



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1674. Julius. vom 4. Julii. Num. 110. P.5.

1674

APPENDIX

Extraordinaires

RELATIONEN

aus

Allerley Orten

vom 4. Julii.



Dännemarc.

Kopenhagen den 4. Julii.

Mein Herz /



estern hat sich alhier ein kläglicher Zufall begeben / in dem ein Korn- Boden eingefallen / worüber eine Person alsofort tod geblieben / eine andere aber tödlich beschädiget worden.

Hamburg vom 30. Junii.

Je mehr wir täglich aus der See vermüthen / je weniger wir vernehmen / und
 [Num. 110.] P. 5. wil

wil die Eroberung Bess Isle eben so wenig noch continuiren als vor 14. Tagen die Eroberung von Brest / also ist auch von den Land-Armeen über besagte Action wenig zu hören / der Allirten Verlust bey Sinsheim wird täglich kleiner und der Franzosen täglich grösser gemacht / die Französische Briefe aber kehren alles umb / ist also der Glaube an solche Sachen nicht jedermanns Ding / in diesen Quartieren bleibt Gott Lob! noch alles ruhig / nichts desto weniger sind ausser Landes so viel falsche Spargementen / daß einige Schem haben hieher zu negotiiren oder zu kommen.

Über Antwerpen hat man / daß zwischen S. Hoheit und dem Prinzen von Conde eine Haupt-Action vorgegangen / weila man aber aus keinem Ort mehr deswegen was schreibt wird es in Zweifel gezogen.

Altona vom 1 Julii.

Am verwichenen Sonabend arrivirte allhier J. Hoch-Fürstl. Durchl. von Hannover mit einer Suite von etlich 20. Persohnen / und brach noch selben, Abends wieder auff / die Keyse nach Dännemarck weiter fort zu setzen.

Nies

Niederland.

Amsterdam vom 7. Julii.

Die ganze Englische Küste ist voll von unsern und der Ostendischen Rapers welche denselben von Diebe ihre Fischereyen ruiniren. Am 2. dieses ist zu Douvres ein Englisches Schiff von Nantes ankommen / welches berichtet hat / daß unsere Flootta den 29 Junii vor Brest wäre gesehen worden / und daß man des Mittags hernach ein grosses Canoniren / von 4. Stunden lang gehöret hätte.

Aus Paris hat man vom 3. dieses / daß unsere Flootta Bell Isle sehr infestirte / und daß der Marquis de Coulougeon Gouverneur von Rennes sich mit 500. Soldaten und 50. Edel-Leuten hinein gepractisiret hätte / daß aber dennoch die Sorge wäre daß unsere Flootta bey einer starcken Landung sich selbiger bemeistern könnte.

Man hatte gestern eine außgesprengte Zeitung / als wann die Franzosen Grave verlassen hätten / es wil aber heute nicht continuiren / Monsieur Temple wird von einem Tage zum andern allhier erwartet / welcher wegen Ihre Königl. Majest. von Groß-Britannien eine

Mes

Mediation zum General-Frieden vorschlagen soll.

Monsieur de Keuter ist nach America gegangen / und sind im Texel auch einige Schiffe fertig Ihm zu folgen / und hat hiesige Admiralität auch einen Minister / welcher auch heute nach Texel verreisen wird.

Die Geiseln von Schwol / Deventer und andern Plätzen / welche der Herz Bischof von Straßburg nach Mastricht hat bringen lassen / werden daselbst sehr übel tractirt.

P. S. Ein Schiffer / so innerhalb 24 Stunden von London zu Rotterdam angekommen / referirt / daß daselbst ein Schiff auß der Flota vor Vel-Isle angelanget / mitbringende / daß das Castell von gedachter Insel / nachdem es sich biß in den fünften Tag tapfer defendiret hätte / übergangen / weiln es genöthiget worden sich aufzugeben / daß es mehrentheils überhauffen geschossen. Der Herz Graf von Horn sol in dieser Action tödtlich verwundet seyn. Hierauf hätte man St. Marten und andre Inseln mehr invadiren wollen. Die Confirmation wird wünschend erwartet.

Aus der Comite verlautet / daß das Fort St. Andreas / nachdem es sich / so lang es

Am:

Amunition gehabt/ defendiret/ endlich auch ergeben/und wäre die Garnison nach Salins/ in dessen Capitulation ihr Accord mitbegriffen gewest/ abmarchiret.

Polen.

Lemberg, vom 25. Junii.

Der Feind kommet uns je länger je näher bey/ alles wird geplündert und in die Dienstsbarkeit weggeführt/ neulicher Zeit haben die Tartarn viel vom Adel unter Ibaraz/ Olesciniec/ Pociniow und Baronow weggenommen/ unter andern Gefangenen ist der Herz Bruy/ Herz Ibrojekt/ Herz Ostrogowshy/ Herz Iwanowshy/ des Herrn Zaradny Compagnie ist totaliter ruiniret/ und Er selbst gefangen. Ein gefangener Turek berichtet/ daß der Kaplan Bassa mit grosser Macht in der Wallachey/ unweit Chocim/ stehe/ der Sultan aber mit den Tartarn bey Czernica/ sie haben viel Dörfer ruinirt/ und die Gefangenen weggeführt/ haben auch neulich biß an Budziacz gestreift aber von der darin liegenden Guarnisonen repoussirt worden. Hergesgen ist es denen Bürgern und Leuten in Jazlowiec übel ergangen/ dann die Tartarn haben

haben sie Anfangs sicher gemachet / und dar-
nach ganz unverhofft überfallen / alles was in
der Stadt geblieben / niedergehauen / etliche
Häuser verbrandt / die jenigen Leute / so sich auf
das Schloß salviret / sind behalten blieben.
Unsere Leute haben alle Dörter in Podolien
verlasseo / und sich herunter gezogen. Die
Brücke über den Dniester wird mit Macht
gemachet.

Teutschland.

Wien vom 28. Junii.

Gestern ist ein Manns-Person / so mit eis-
nem Pferd zu thun gehabt / alhier justificirt
welchen erslich der Kopff abgeschlagen / und
folgendes neben dem Pferd verbrand worden.

Aus Ungarn continuiret / daß sich die Rebels
ten dergestalten umb Caschau versamblet / daß
niemand ein noch aus kan / so sollen auch die Rea-
bellen einen Kaufmann ertapt / und selbigen /
weiln er sich zur Gegenwehr gestellt und 2. Re-
bellen niedergeschossen / in etlich Stück zerhauen
haben.

Frankfurt vom 3. Julii.

Ein Straßburger Kaufmann Nahmens
Kau hatte 15000 Rth. in Pak-guth vermachet /
in Willens solche durch ein von hier nach
Speyr

Speyr fahrendes Schif nach Philipsburg zu
 lieffern / ist aber verkundschaftet / und also
 Geld und Wahre weggenommen. Als Er bey
 den Herzog von Lotharingen umb restitution
 anhalten lassen / hat derselbige geantwortet:
 Es sey Ihm des Kaufmans Schade zwar
 leid / allein / man hätte ihund Geld nöthig / und
 und wenn Er noch 15000. Rth. solcher gestalt
 herschiesse wolte: So wolle man Ihm ein
 recipisse von 30000 Rth. geben / und bey
 künftigen Frieden Schluß seiner Eingedenck
 seyn: Daß der König von Frankreich Ihm
 so viel wieder erstatten möge.

Von Metz hat man vom 16 / daß des Mons.
 Gravelle / so zu Regensburg gewesen / Bagage
 und Silber Geschmeid auff 50000. Rth.
 wehrt nahe bey der Stadt von einer Käyser-
 lichen Parten weggenommen sey.

Rheinstrohm vom 30. Junii.

Der Marquis de Baubrunn hat alle Ober- und Un-
 ter-Elßassische Stände / nach Hagenau verscrieben /
 umb mit denselben sich wegen der Erndte eines gewissen
 zu vergleichen / und sol der Bauersmann von jedern
 Acker ein Sester geben / und nach Hagenau lieffern /
 welches / so man es genau rechnen wil / über 10000.
 Malter träge / und wann sie dieses schon lieffern / so ist
 doch zu besorgen / daß der Soldat komme / und das
 übrige

übrige vollends hote. Der Ober-Elßassische Ausschuß / so in lauter Bauren bestehet / hat unter Wegs ärger gehäuset / als die Soldaten selbst / und weil sie nur bloß Commis- Brodt bekommen / - wollen sie nicht zum Fechten / sind auch bereits etliche 100 wieder zurück und davon gelauffen. Die Turennische Armee ligt noch in ihren vorigen Quartieren bey der Neustadt / hat sich mit 5. oder 6000. Fuß- Völkern verstärkt / unwissend wem es gelten möchte / indessen wird das ganze Land totaliter ruintr / und wil bereits grosser Mangel an Brodt seyn. In Landau ziehen sie alle Früchte zusammen / und lassen Tag und Nacht mahlen / wie auch an andere Dertter mehr geschicht / es wil keiner Herrschafft Unterthanen mehr verschonet bleiben. Der Bischoff. Glecken Ferkheim ist heßlich verbrandt / der schöne Pfälzische Platz Edigkofen / am Gebürg sol im Brand stehen / Essingen und das Schloß eine Stund unter Landau / dem Freyherrn von Dallburg zugehörig soll rein ausgeplündert seyn.

Der Herr Feld- Marschall von Gleckenstein ist zu Strassburg bey St. Nicolaus in Undis ohn einiges Gepräng beygestellt worden.

Hiernebst haben die / so wegen der Relationen accordirt auch zu empfangen die in Dänischer Sprache verfasste Monatliche Relationes und am Montag einen Dänischen Appendicem darzu / weiln die Zeit dieses Mahls zu kurz wird.